7. Präposition.

§ 68.

Die aus dem kaufmännischen Stil um sich greifenden Fremdwörter *per, pro, via* ersetze man durch deutsche Ausdrücke, z. B. *per Brief = auf brieflichem Wege, per Droschke = in einer Droschke, pro 1890 = für 1890, via London = über London.* — Die Präpositionen *zu* und *mit* sind bei uns in einigen Fällen üblich, wo der allgemeine Sprachgebrauch andere Präpositionen erfordert. Man sage nicht: *er war freundlich zu mir* oder *mit mir,* sondern: *er war freundlich gegen mich;* nicht: *ich habe mich sehr zu diesem Geschenke gefreut,* sondern: *über dieses Geschenk;* nicht: *ich freue mich schon zu Weihnachten,* sondern: *auf Weihnachten.* — Die Präposition *in* wird mitunter, besonders in der kaufmännischen Sprache, vor Jahreszahlen gesetzt, z. B. *in 1890,* eine im Französischen und Englischen übliche Weise, die im Deutschen keine Nachahmung verdient; man sage: *im Jahre 1890* oder einfach *1890.*

8. Konjunktion.

§ 69.

Immer mehr verbreitet sich der Gebrauch, die Konjunktion *als* in Vergleichungen durch *wie* zu ersetzen. Dennoch mufs diese Vertauschung nach dem Komparative auch heute noch für fehlerhaft erklärt und entschieden zurückgewiesen werden; man sage daher nicht: *er ist fleifsiger wie sein Bruder,* sondern: *als sein Bruder.* Auch nach den eine Ausschliefsung bezeichnenden Wörtern *niemand, nichts, ander, anders* ist nur *als* berechtigt: *niemand als du hat es gethan, wir haben nichts als Sorgen, kein anderer Freund erschien als er, er denkt anders als ich.* — Wenn doppeltes *als* eintreten würde, setzt man *denn als: er ist mehr als Schriftsteller denn als Mensch zu schätzen.*

9. Interjektion.

§ 70.

Als eine in hiesiger Gegend beliebte Interjektion ist der Ausruf: *o Gott!* oder auch: *Gott, o Gott!* zu bezeichnen, dessen gewohnheitsmäfsiger Gebrauch sich nicht empfehlen läfst.

IV. Satzbildung und Ausdrucksweise.

§ 71.

Auch auf dem Gebiete des Satzes wollen wir auf einige ausländische und provinzielle Ausdrucksweisen aufmerksam machen. Fremdsprachliche, z. B. lateinische, Citate sind natürlich nur solchen Personen gegenüber am Platze, denen man das unmittelbare Verständnis derselben zutrauen kann, und würden sonst pedantisch oder grofsthuerisch erscheinen. Fremdsprachliche Redensarten wie *À la bonne heure, À propos, All right* gewöhne man sich nicht an. Zum Hinweis auf örtliche Besonderheiten mögen folgende Bemerkungen dienen. Die gewöhnliche Aufforderung zur Wiederholung einer nicht verstandenen Aussage lautet bei uns: *Wie beliebt?* Wenn der Kaufmann oder Wirt das überschüssige Geld zurückgiebt, so sagt er zu dem Kunden: *Sie geben . . . Mark aus, also bekommen Sie . . . zurück.* Zu dem sich entfernenden Käufer sagt der Geschäftsmann: *Beehren Sie uns wieder!* Auch Geburts- und Todesanzeigen haben ihr örtliches Gepräge; die letzteren schliefsen bei uns gewöhnlich mit den Worten: *Tief betrauert von den Hinterbliebenen.* Man wird solche sprachlichen Züge vielleicht als geringfügig und der Aufzeichnung unwürdig erachten, wir haben jedoch auf die so gegebenen Andeutungen nicht verzichten mögen. Besonders ist dann noch zu erwähnen, dafs in bezug auf die Fassung oder Bekräftigung einer bejahenden, verneinenden oder gegensätzlichen Antwort ein Gebrauch herrscht, der mit dem der englischen Sprache übereinstimmt. Anstatt nämlich eine solche Antwort vermittelst der Adverbien *ja, nein, doch* zu

geben und sie durch ein Adverb wie *gewifs, allerdings, natürlich* oder durch einen verbalen Hinweis auf die eigene Meinung, z. B. *ich denke es, ich bin davon überzeugt,* zu bekräftigen, nimmt man hier mit Vorliebe auf das in der Frage gebrauchte Verb Bezug. Dies geschieht entweder im Anschlufs an die Partikeln *ja* und *nein* (über *doch* vgl. § 67), oder in selbständiger Weise, am leichtesten durch die Wiederholung des vorausgegangenen Hilfsverbs, aber auch mit Hilfe von *thun* (engl. *to do*), z. B. *Wurdest du eingeladen? Ja, das wurde ich;* ähnlich: *ja, das hat er wohl* (engl. *yes, he has*), *nein, das wird er nicht;* andrerseits: *Kommt er heute? Das thut er wohl* (engl. *he does*).

§ 72.

Was den Gebrauch des Artikels betrifft, so geht an unserm Orte die Neigung mehr dahin, ihn auszulassen, als ihn zu setzen. So werden sowohl die Vornamen als die Familiennamen, die in andern Gegenden den Artikel anzunehmen pflegen, bei uns gewöhnlich ohne denselben gebraucht: man sagt: *ich habe Walther geschickt,* nicht: *den Walther; Schröder war hier,* nicht: *der Schröder.* Die Auslassung des Artikels vor solchen Personennamen trägt den Charakter des Sprachrichtigen und Zierlichen, während die Zufügung desselben etwas Volkstümliches und Gemütliches hat. Bei uns werden häufig die Familiennamen weiblicher Personen, und zwar nicht nur solcher von niedriger Stellung, mit dem Artikel versehen, z. B. *die Schröder kommt heute zu uns;* die Bezeichnung durch *Frau* oder *Fräulein* wäre hier weniger unfein. — Auf den Zeitungsstil führt uns der Gebrauch, den Artikel vor gewissen Gattungsnamen auszulassen, die an die Stelle eines Personennamens treten, nämlich besonders vor den Wörtern *Verfasser, Schreiber dieses, Berichterstatter, Referent, Unterzeichneter, Redner,* z. B. *erst spät hatte Redner geendet;* zuweilen aber auch vor einem ferner liegenden Worte, wie *Inhaber.* — Ähnlich streift an das Technische die Auslassung des Artikels in einer Reihe formelhafter, besonders präpositionaler Ausdrücke, wie z. B. *Herr Schröder, in Firma Schröder und Stein,* oder die Schulausdrücke: *er sitzt in Quarta, in Lateinisch machen sie gute Fortschritte, heute schreiben wir Extemporale, in Kladde zeichnen.* Manche derartigen Ausdrücke haben für den aufserhalb des Fachkreises Stehenden etwas Auffälliges und Geziertes und werden besser mit dem Artikel gegeben: *in der Quarta sitzen, im Lateinischen Fortschritte machen, ein Extemporale schreiben, in die Kladde zeichnen.* — Zu diesen landschaftlichen Neigungen gesellt sich die nicht auf unsere Gegend beschränkte, aber hier vielleicht in höherem Mafse gepflegte Sitte, vor den mit einem Titel oder einer Standes- und Gattungsbezeichnung versehenen Namen den Artikel wegzulassen: *Kriegsminister von X. hielt eine Rede, Direktor M. wohnte der Versammlung bei, Dampfer Humboldt brachte uns nach der Stadt, wir stiegen auf Bahnhof Schulterblatt ein.* Besonders bei den Personennamen ist diese Weise so eingerissen, dafs man an Sätzen wie die folgenden keinen Anstofs nimmt: *nun ergriff Tischlermeister B. das Wort, wir gingen mit Förster S. in den Wald, Häuptling Ukarala wird uns bald verlassen, Afrikareisender X. erschien in der Versammlung, Primaner W. trug die Fahne.* Es ist begreiflich, dafs die immerfort nach Kürzung strebende Ausdrucksweise der Zeitungen und geschäftlichen Berichte diese Sitte fördert; man sollte ihr darum aber nicht gewohnheitsmäfsig folgen. Für den einzelnen Fall ist zu erwägen, dafs die Weglassung des Artikels die Wirkung hat, den Titel oder Gattungsbegriff mit dem Namen zu verschmelzen, eine Weise, die der gute Stil nur mit bezug auf die formelhaft gewordenen Bezeichnungen allgemein bekannter Persönlichkeiten oder bei gangbaren Titeln zuläfst, z. B. *Kaiser Wilhelm, Graf Moltke, Herr Peters.* Die Übertragung dieses Gebrauchs auf wenig bekannte Persönlichkeiten und nur gelegentlich zur Erklärung dienende Berufs- und Standesangaben, wie in den oben gegebenen Beispielen, hat daher etwas Ungehöriges. — Richtig dagegen ist es, bei der Anführung des Titels eines Schriftwerks, falls es sich nicht etwa um ganz genaue Wiedergabe desselben handelt, den als Anfangswort vorhandenen Artikel nicht zu berücksichtigen, z. B. *Schillers Räuber,* nicht *Schillers „Die Räuber“* (vgl. § 41 und 52). — Nicht zu unterstützen ist die mit einem englischen Gebrauche zusammenhängende Weise, statt eines unflektierten prädikativen Adjektivs das flektierte mit dem unbestimmten Artikel (im Plural ohne Artikel, in negativen Sätzen mit

dem Pronomen *kein)* auftreten zu lassen: *seine Freude war eine grofse, die Vorteile sind bedeutende, dieses Zeichen war kein günstiges;* von besonderen Fällen abgesehen, sollte es einfach heifsen: *seine Freude war grofs, die Vorteile sind bedeutend, dieses Zeichen war nicht günstig.*

§ 73.

Mit bezug auf die Übereinstimmung des Verbs mit dem Subjekte ist der nicht seltene Gebrauch zu erwähnen, dafs man zum Ausdruck der Höflichkeit einen im Singular erscheinenden Titel mit dem Plural des Verbs verbindet, z. B. *der Herr Doktor haben es befohlen.* Abgesehen von einigen aus dienstlichen oder gesellschaftlichen Rücksichten nicht wohl zu umgehenden Fällen, wie bei den zur Anrede dienenden Titeln: *Ew. Majestät, Ew. Hoheit,* ist dieser Gebrauch, den andere Sprachen nicht kennen, durchaus zu verwerfen.

§ 74.

Die Wahl des abhängigen Kasus kommt zunächst bei den Verben *erinnern* und *dünken* in Betracht. Das erste wird in unserm Kreise als transitives Verb mit dem Accusativ verbunden, wo es der allgemeine Sprachgebrauch als reflexives Verb mit dem Genitiv setzt; das andere erscheint bei uns und anderswo häufig mit dem Dativ, während ihm der Accusativ gebührt. Man sage also nicht nach englischer Weise *(I remember this event): ich erinnere diesen Vorfall, ich erinnere es, ich erinnere nichts,* sondern: *ich erinnere mich dieses Vorfalls, ich erinnere mich dessen, ich erinnere mich (dessen) nicht;* ebensowenig: *mir dünkt,* sondern: *mich dünkt.* — Das Verb *kündigen* wird hierorts nicht nur mit dem Accusativ der Sache, sondern auch mit dem der Person konstruiert, während der allgemeine Sprachgebrauch die Person nur im Dativ kennt; man sage also nicht: *man kündigte die Familie,* sondern: *der Familie;* nicht: *wir wurden gekündigt,* sondern: *uns wurde gekündigt.* — Über *helfen* und *hinaufzeigen* mit dem Accusativ s. § 61. — Wenn man Ausdrücke wie *ein gelernter Tischler* wegen der formelhaft gewordenen Verwendung des Particips in Schutz nehmen will, so läfst sich dies doch nicht wohl mit dem daraus hervorgehenden transitiven Infinitiv *lernen* thun; man sage also nicht: *er hat Tischler gelernt,* sondern: *er hat die Tischlerei gelernt, er ist Tischler geworden,* u. a. — Nach einigen Präpositionen, welche neben dem Genitiv minder gut den Dativ regieren, setzt man diesen Kasus besonders bei einem im Plural auftretenden und von keinem deklinierbaren Worte begleiteten Substantive, weil die flexionslose Form des letzteren als hart empfunden wird, z. B. *trotz Worten und Befehlen, wegen Formfehlern, innerhalb acht Tagen, während sechs Monaten.* Da die Grammatiker diese Weise tadeln, so umgeht man sie besser durch den Zusatz eines deklinierbaren Wortes oder durch die Anwendung einer Partikel, welche den Dativ oder Accusativ regiert, z. B. *trotz aller Worte und Befehle, wegen solcher Formfehler, in acht Tagen, sechs Monate lang.* — Wenn zwei Präpositionen verschiedenen Kasus regieren, so darf man sie nicht zusammen vor ein Nomen bringen, das in seiner Form oder auch in der seines Attributes nicht beide Kasus darzustellen vermag; also wohl: *mit und ohne Geld, an und für sich,* aber nicht: *mit und ohne Freunde, durch und aus dem Walde, wegen und für ihn;* sondern: *mit Freunden und ohne solche, durch den Wald und aus demselben, wegen seiner und für ihn* oder: *um und für ihn.* — Über den Ersatz der Flexion vermittelst einer Präposition s. § 78.

§ 75.

Eine deutsche Weise ist es, den zu einem Verb oder verbalen Begriff als Ergänzung gehörenden Infinitiv oder Nebensatz durch einen mit *und* angeknüpften Hauptsatz zu ersetzen, z. B. *sei so gut und leih mir das Buch,* statt: *sei so gut (habe die Güte), mir das Buch zu leihen; er war so stolz und schlug es aus,* statt: *er war so stolz, dafs er es ausschlug.* Für die Umgangssprache hat diese Weise volle Berechtigung, in edler Schreibart mag man sich ihrer enthalten.

§ 76.

Die indirekte Darstellung einer Aussage oder eines Gedankens erfordert (von der mit dem Präsens des Verbs verbundenen ersten Person abgesehen) im allgemeinen den Konjunktiv; man

sage daher nicht, wie bei uns häufig zu hören ist: *er behauptet, wir sind reich; ich dachte, er war krank;* sondern: *wir seien reich, er sei krank.* Der edleren Sprache fremd ist in diesem Falle auch der Konjunktiv des Präteritums für den des Präsens, es sei denn, dafs die konjunktivische Form des letzteren mit der indikativischen zusammenfällt; daher wohl: *man sagt, sie arbeiteten wenig* (da sich an dem Präsens *sie arbeiten* kein Formwandel vollziehen kann), aber nicht: *man sagt, er arbeitete wenig,* sondern: *er arbeite wenig;* nicht: *er sagt, er wäre glücklich, er hätte gewonnen, er käme wieder,* sondern: *er sei glücklich, er habe gewonnen, er komme wieder.*

§ 77.

Indem wir dazu übergehen, die Unterdrückung gewisser Wörter zu besprechen, erinnern wir zunächst an die des Artikels, welche schon für sich behandelt worden ist (§ 72). — Alsdann erwähnen wir zuerst die im geschäftlichen Stile übliche Auslassung des persönlichen Pronomens der ersten Person, z. B. *Zeige Ihnen hierdurch ergebenst an, dafs . . . ;* oder: *Zugleich mit Ihrem Werten vom 3. d. erhielten Ihre Sendung.* Diese Auslassung, welche ursprünglich wohl Bescheidenheit und Höflichkeit ausdrücken sollte, ist trotz ihrer weiten Verbreitung keineswegs zu empfehlen; man füge *ich* oder *wir* hinzu, und wenn man das unbegründete und andern Völkern unbekannte Bedenken hegt, dafs man durch solchen Beginn eines Schreibens oder einer Anzeige gegen die Höflichkeit verstofse, so verdient immer noch der Anfang mit einem der Adverbien *hierdurch, hiermit* u. s. w. den Vorzug, z. B. *Hierdurch zeige ich Ihnen ergebenst an* u. s. w. — In Anzeigen wird häufig ein Possessivpronomen, das infolge der ungleichen Beziehung koordinierter Substantive erforderlich ist, fehlerhafterweise unterdrückt, z. B. *mein Sohn und Bruder, mein Gatte und Vater;* es müfste bei jedem Substantive ein Pronomen stehen: *mein Sohn und mein Bruder, mein Gatte und unser Vater;* die bequemere und zu der gewöhnlich pluralischen Unterschrift besser stimmende Weise ist aber, das Pronomen einfach in den Plural zu setzen: *unser Sohn und Bruder, unser Gatte und Vater.* — Die Auslassung der Hilfsverben *haben* und *sein* am Ende eines Nebensatzes ist eigentlich nur im dichterischen oder höheren Stile berechtigt; in der gewöhnlichen Sprache macht sie den Eindruck des Gesuchten oder Nachlässigen, und wirkt besonders dann störend, wenn auf diese Weise das Zusammentreffen zweier gleichen Formen vermieden werden soll: *ich hörte, dafs er alle seine Freunde getäuscht (habe); man meldete, dafs der Fürst angekommen (sei); wenn es wahr (ist), ist es beklagenswert; wie laut er auch gerufen (hätte), hätte man ihn doch nicht gehört.* Wo die blofse Zufügung des Hilfsverbs nicht genehm erscheint, greife man zu einer andern Wendung, z. B. *ich hörte, er habe alle seine Freunde getäuscht; man meldete, der Fürst sei angekommen* oder *die Ankunft des Fürsten; wenn es wahr ist, so mufs man es beklagen; wie laut er auch gerufen hätte, man würde ihn doch nicht gehört haben.* — Auch die Präposition wird in einigen Fällen unterdrückt, wo der gute Sprachgebrauch sie fordert: wenn man auch allgemein sagt: *Schlittschuh laufen,* so sind doch die ähnlich gebildeten Ausdrücke: *Mittag essen, sein Geld leben, maschinennähen* nicht anzuerkennen; man sage: *zu Mittag essen, von seinem Gelde leben, auf der Maschine nähen.* Das Verb *brauchen* erfordert vor dem abhängigen Infinitiv die Präposition *zu;* also nicht: *obgleich wir nicht hingehen brauchten,* sondern: *hinzugehen brauchten.* — Eigenartige Auslassung eines ganzen Satzgliedes läfst sich annehmen, wenn ein blofser Titel oder Name mit der früher (§ 29) getadelten Hebung der letzten Silbe zur Begrüfsung dient, z. B. *Herr Doktor! = Guten Morgen, Herr Doktor!* oder = *Auf Wiedersehen, Herr Doktor!*

§ 78.

Der Auslassung von Wörtern gegenüber steht die Überfüllung des Ausdrucks. Es ist begreiflich, dafs überflüssige Wörter leicht als fehlerhaft oder lästig empfunden werden. In dieser Beziehung erwähnen wir zunächst die der Umgangssprache sehr geläufige Weise, ein den Satz eröffnendes Substantiv durch das Demonstrativ *der* zu wiederholen, z. B. *Karl der hat es gesagt, meinen Bruder den habe ich heute nicht gesprochen;* es ist dies eine volkstümliche und vertrauliche Redeweise, die in der guten Sprache

nicht zur Gewohnheit werden sollte. Auch auf adverbiale Bestimmungen wird in derselben Art durch die Partikeln *da* und *dann* zurückgedeutet, z. B. *gestern da war ich noch bei ihm, morgen dann wird er kommen.* — Als fehlerhaft gilt die Verbindung von *sich* und *einander;* also nicht: *sie achteten sich einander,* sondern nur: *sie achteten sich,* oder: *sie achteten einander.* — Von unnützer Weitschweifigkeit ist der Ausdruck *nur allein* für das einfache *nur* oder *allein.* — Es ist ferner auf die sogenannten modalen Hilfsverben *können, mögen, dürfen, sollen, müssen, wollen* aufmerksam zu machen, die sehr häufig überflüssigerweise in Fällen angewandt werden, wo der Konjunktiv oder Infinitiv des Hauptverbs genügen würde; z. B. *er wünschte, dafs alle zu ihm kommen möchten,* besser: *dafs alle zu ihm kämen; er bat um die Erlaubnis, das Theater besuchen zu dürfen,* besser: *das Theater zu besuchen; der Fremde befahl, dafs man sein Pferd bringen solle,* besser: *dafs man sein Pferd bringe* oder *sein Pferd zu bringen.* — Tadelnswert ist der Gebrauch von *würde* in bedingenden Nebensätzen, um das Imperfekt des Konjunktivs zu umschreiben, was nur in Hauptsätzen berechtigt ist; also nicht: *Wenn er kommen würde* (oder *Würde er kommen), so würden wir ihn freundlich empfangen,* sondern: *Wenn er käme (Käme er, Sollte er kommen), so würden wir* u. s. w. — In dieses Kapitel gehört auch das Eindringen der Präpositionen in den Bereich der Kasus. Besonders handelt es sich hier um die Präposition *von,* welche häufig in fremdsprachlicher Weise statt des Genitivs verwandt wird. Es giebt allerdings Fälle, in welchen auf dieses Hilfsmittel nicht mehr verzichtet werden kann, weil die Form des Genitivs die von dem Gefühl erforderte Flexion nicht bietet, z. B. *der Mut von Soldaten, die Berichte von fünf Zeitungen.* Nach Substantiven, welche Zahl oder Menge bezeichnen, kann die Präposition vielfach entbehrt werden, also ebensowohl: *eine Anzahl Menschen, eine Reihe Bücher, eine Menge Soldaten, eine Masse Goldes* oder *Gold,* als: *eine Anzahl* **von** *Menschen* u. s. w. Überall aber, wo der Genitiv seine deutliche Form hat, sollte man diesem Kasus sein Recht wahren; also nicht: *das Buch von Karl, die Herrschaft von Augustus, der Garten von meinem Bruder, wir enthielten uns vom Reden,* sondern: *das Buch Karls* oder *Karls Buch, Augustus' Herrschaft* oder *die Herrschaft des Augustus, der Garten meines Bruders* oder *meines Bruders Garten, wir enthielten uns des Redens.* — Zuweilen findet sich auch der Dativ, und zwar durch die Präposition *an,* vertreten, was ebensowenig gutzuheifsen ist, z. B. *er gab das Buch an seinen Freund,* statt: *seinem Freunde.* — Über den Gebrauch von *in* vor einer Jahreszahl s. § 68. — Eine Vermischung zweier Konstruktionen wird mitunter durch die Anwendung der Konjunktion *dafs* vor einer andern unterordnenden Konjunktion, besonders *wenn,* hervorgerufen, z. B. *Es wurde uns angezeigt, dafs, wenn der Befehl morgen eintreffe, so werde man ihm unverzüglich Folge leisten.* Der Fehler ist durch die Beseitigung der Konjunktion *dafs* leicht zu verbessern. — Als eine in vielen Fällen überflüssige Erweiterung des Ausdrucks betrachte man auch die in andern Sprachen sehr übliche und dort eher berechtigte Umschreibung eines hervorzuhebenden Wortes (frz. z. B. *c'est votre père qui l'a dit): Ihr Vater ist es, der es gesagt hat.* Vermittelst der Betonung und Wortstellung kann man sich diese Umschreibung häufig sparen: *Ihr Vater hat es gesagt, Ihrem Bruder habe ich es gegeben.* Immerhin ist diese Wendung in dem besprochenen Falle, wo sie einen Relativsatz hervorruft, zuzulassen; aber vermeiden sollte man sie da, wo der Nebensatz mit *dafs* beginnen würde, z. B. sollte man für *gestern habe ich es erfahren* nicht sagen: *gestern war es, dafs ich es erfahren habe* (frz. *c'est hier que je l'ai appris).*

§ 79.

In bezug auf die Wortstellung ist in erster Reihe vor der aus dem geschäftlichen Stile immer weiter um sich greifenden Inversion nach der Konjunktion *und* zu warnen, z. B. *Wir hatten ihn gestern eingeladen, und ist er mit dem Frühzuge gekommen.* Da *und* eine echte beiordnende Konjunktion ist (wie *oder, aber, sondern),* und nicht ein ursprüngliches Adverb (wie *ferner, doch, nun),* so mufs die gerade Wortstellung eintreten, d. h. das Subjekt vor dem Verbe stehen. Man verbessere also: *und er ist mit dem Frühzuge gekommen,* oder, wenn man dies zu einfach findet und eine Inversion beabsichtigt: *und mit dem Frühzuge ist er gekommen.* — Französische und englische, aber nicht deutsche Art ist es,

in kaufmännischen Firmen die Verwandtschaftsbezeichnungen *Geschwister, Gebrüder, Schwestern* dem Namen nachzusetzen; statt: *Müller Geschwister, Müller Gebrüder, Müller Schwestern* heifst es richtig: *Geschwister Müller, Gebrüder Müller, Schwestern Müller* (über Ausdrücke wie *Ernst Müller Witwe* s. § 52). — Nicht selten wird die Ergänzung eines Particips in ungehöriger Weise von demselben getrennt; tadelnswert sind daher Ausdrücke wie: *angekommene Fremde in Hamburg*, es mufs heifsen: *in Hamburg angekommene Fremde*. Verwandter Art ist der Fehler, dafs ein Substantiv, welches eine genitivische oder präpositionale Ergänzung bei sich hat, zum Bestimmungswort einer Zusammensetzung gemacht wird, z. B. *die Geburtstagsfeier des Kaisers, der Eröffnungstag des Parlaments, der Kriegsbeschlufs gegen die Türkei, Fahrterleichterung nach Berlin, Auswanderungslust nach Amerika, Unterstützungsanstalt in Todesfällen;* es sollte heifsen: *die Kaisersgeburtstagsfeier*, oder: *die Feier des Geburtstages des Kaisers*, und so teils lieber, teils notwendigerweise durch Auflösung: *der Tag der Parlamentseröffnung, der Beschlufs des Krieges gegen die Türkei, Erleichterung der Fahrt nach Berlin*, u. s. w. — Eine örtliche Eigentümlichkeit erkennen wir in der hier beliebten Stellung der Adverbien *da* und *hier*, wenn sie in Verbindung mit einer Negation oder einem andern Adverb zu dem Verbum *sein* treten (vgl. engl. *there is)*: während diese Adverbien sonst die Schlufsstelle des Satzes und den Ton zu erhalten pflegen, werden sie bei uns gleich hinter das Verb gesetzt und des Tons beraubt, z. B. *viel Geld ist da (hier) nicht, viel Geld ist da nicht mehr;* besser also: *viel Geld ist nicht da (hier), nicht mehr da* (vgl. *er blieb da nicht* und *er blieb nicht da*, mit etwas wechselndem Sinne). — Das Satzadverb *bitte* pflegt man sonst an den Anfang des Satzes zu stellen: *bitte, leihen Sie mir das Buch; bitte, wollen Sie kommen?;* die hiesige, weniger zu empfehlende Art ist, dafs man es in den Satz einschiebt: *leihen Sie mir, bitte, das Buch; wollen Sie, bitte, kommen?* — Eine dem allgemeinen Sprachgebrauch wenig geläufige Weise ist es endlich, ein durch *wie* bestimmtes Adjektiv oder Adverb von jenem Bestimmungsworte zu trennen und hinter das Subjekt, im Hauptsatz auch hinter das Verb oder Hilfsverb zu stellen, z. B. *wie ist das prächtig! wie hat er alles herrlich gemacht! man erzählte uns, wie die Vorstellung schön gewesen sei* (wo *wie* den Grad ausdrücken soll, frz. *combien la représentation avait été belle*, während man es gewöhnlich als die mit *dafs* vertauschbare Konjunktion ansehen würde, frz. *comme la représentation avait été belle);* dafür sage man also: *wie prächtig ist das! wie herrlich hat er alles gemacht! man erzählte uns, wie schön die Vorstellung gewesen sei.* — Über die Stellung der trennbaren Vorsilbe in den Formen von Verben wie *anerkennen* und *obliegen* s. § 63.

§ 80.

Als letzter Punkt werden einige Bemerkungen über den zweckmäfsigen Bau der Sätze wohl am Platze sein. Im allgemeinen ist es in unserer Sprache nicht ratsam, lange und weitschichtige Sätze zu bauen, weil die in gewissen Fällen eigentümliche Wortstellung leicht zu einer an sich unschönen und für den Leser unbequemen Trennung des begrifflich Zusammengehörigen führt. Daher sollte der Schreibende, sobald er merkt, dafs die Entwicklung des Satzes ihm selber Schwierigkeiten macht, oder dafs das Verständnis desselben dem Leser schwer fallen würde, darauf bedacht sein, den Satzbau zu vereinfachen. Mit bezug auf die Übelstände und ihre Beseitigung erscheinen uns folgende vier Ratschläge als besonders zweckmäfsig. 1. Man vermeide allzu umfangreiche Einschaltungen zwischen das Substantiv und das ihm vorausgehende Bestimmungswort, und zwar mit Hilfe eines Relativsatzes. 2. Man reifse das einen Satz schliefsende Verb oder Adverb nicht durch einen oder mehrere Zwischensätze weit von dem vorhergehenden Teile des Satzes weg, sondern vollende den ersten Satz, ehe man den zweiten beginnt. 3. Man umgehe die Einschachtelung eines Nebensatzes in einen ebensolchen mit *dafs* beginnenden, indem man diese Konjunktion beseitigt. 4. Man vermeide längere Aneinanderreihung von Sätzen, indem man statt des Kommas den Punkt gebraucht. — Beispiele: 1. *Die gleich nach Ausbruch der Hungersnot auf Befehl des Königs von allen Seiten nach unserer Stadt geschafften Lebensmittel waren bald verzehrt;* besser: *Die Lebensmittel, welche gleich . . . geschafft wurden, waren bald verzehrt.* 2. *a. Er*

hatte seine Verwandten, ehe dieselben nach Amerika abreisten, besucht; besser: *Er hatte seine Verwandten besucht, ehe dieselben . . . abreisten. b. Wir blickten nach der Seite, von welcher der Feind, den man erspäht hatte, kommen sollte, hin;* besser: *Wir blickten nach der Seite hin, von welcher . . . sollte.* 3. *Man sagte uns, dafs, wenn der Brief, den man ihm versprochen habe, nicht heute noch eintreffe, derselbe keinen Zweck mehr haben werde;* besser: *Man sagte uns, wenn der Brief . . . eintreffe, so werde derselbe keinen Zweck mehr haben* (vgl. § 78). 4. *Wir gedenken zwei Monate hier zu bleiben und dann über Berlin zurückzureisen, wo wir uns einige Tage aufhalten wollen, um die Stadt kennen zu lernen, die wir schon längst zu sehen wünschen;* besser: *Wir gedenken . . . zurückzureisen. Dort wollen wir uns einige Tage aufhalten* u. s. w. — So möge leichtes und sicheres Verständnis das erste Ziel des sprachlichen Ausdrucks sein.

Alphabetisches Verzeichnis.

Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen.

a, Aussprache 11. 12. 14.
— und *e* als Endung 46.
Accente 31.
Accusativ 52. 74.
Adjektiv 54—58. 72.
Adverb 67. 80.
ä, Aussprache 13. 14.
— und *ae* 34.
— und *ai* 31.
— und *e* 13. 34.
— im Imperf. d. Konj. 62.
ai, Aussprache 11. 12. 25.
— und *ä* 31.
alle 57.
als 69.
an 78.
andere 57.
Aneinanderreihung 80.
anerkennen 63.
Anfangsbuchstaben 36. 42.
Anführungszeichen 41.
Apostroph 40.
Artikel 40. 72.
Arzt, Aussprache 14.
au, Aussprache 11. 12.
äu, Aussprache 11. 12.
Aussprache 11—29.
ausverschämt 55.

Bau der Sätze 80.
bei alledem 50.
bei kleinem 67.
Beta, Aussprache 14.
Betonung 26—29. 78.
Bindestrich 38.
bifschen, Aussprache 21.
bitte, Stellung 79.
brauchen 77.

c, Aussprache 25.
— neben *k* und *z* 31.
Cedille 31.
ch, Aussprache 25.
Citate 71.

da 78. 79.
dann 67. 78.
dasig 55.
dafs vor e. Nebensatze 78. 80.
Dativ 52. 78.
däucht 62.
Deklination 52.
denn 67.
der, Zusatz 78.
derselbe 59.
desfallsig 55.
Deutsche Schrift 42.
dies, Aussprache 14.
diesbezüglich 55.
Diphthonge, Ausspr. 11. 12.
Doppelvokale 11. 12. 31. 32. 34.
dünken, Konstruktion 74.

e, Aussprache 11—14.
— und *a* als Endung 46.
— und *ä* 13. 34.
— Ausfall 40.
ei, Aussprache 11. 12.
Eigennamen 25. 26. 28. 42. 52.
einander 78.
einige 57.
Einschachtelung 80.
Einschaltungen 80.
einzelne 57.
er, Endung 36. 38.
Erde, Aussprache 14.
erinnern, Konstruktion 74.
Erweichung e. Kons. 23.
etliche 57.
eu, Aussprache 11. 12.

f neben *ph* 31.
Familiennamen 26. 72.
Firmen 52. 79.
Flexion 52. 56. 57. 58. 72.
Flufsnamen 25. 49.
folgende 57.
Form gewisser Subst. 48.
fragen, Konjugation 62.
Fräulein Schwester, Ihre 59.
Fremde Buchstaben 31.
Fremdwörter 20. 25. 28. 43. 46. 49. 51. 52. 54. 61. 67. 68. 71.

g, Aussprache 24. 25.
Gänsefüfschen 41.
ganz, Flektierung 56.
Gebrüder, Stellung 79.
gefolgt von 66.
gelernter Tischler 74.
Genitiv 40. 52. 74. 78.
gern 67.
Geschäftlicher Stil 77. 79.
Geschlecht d. Subst. 49.
geschmeichelt fühlen, sich 66.
Geschwister, Stellung 79.
gesinnt und *gesonnen* 62.
gewisse 57.
Gott als Interjektion 70.
Griech. Wörter 25. 28. 51. 52.

h, auszulassen 32.
haben 64. 77.
hangen und *hängen* 62.
Hauptsatz u. Nebensatz 75.
heil 55.
helfen, Konstruktion 61.
her und *hin* 67.